

Die Struktur des inneren Monologs

Gestaltung des inneren Monologs

- **Für den Leser** als Formulierung des (nonverbalen) Handelns in Gedanken
- Strukturierung der Gedanken durch **Assoziationsketten**: Sopran => Oper => übermorgen Traviata => übermorgen vielleicht ... Leiche ()?)
- Konstruktion **gedanklicher Widersprüche** („Es hat niemand was gehört.“ [19?, 42?], der schicksalhaften Fügung mit den eigenen Wünschen („Den Bäcker möge der Schlag treffen“ [21?] => Erfüllung des Wunsches am Schluss [40])
- Konstruktion **stereotyper Redewendungen** („Ehre verloren, alles verloren.“ [22?], „Habe die Ehre.“ [36?, 40?])
- Aufdeckung von **Selbsttäuschung** (Tod, Ehre) und Selbstentlarvung
- **Kreisbewegung und Repetition** der Themen: Vorgesetzte, Kameraden, Familie, Liebesaffären, Kernthema des Selbstmordes
 - ⇒ **Wiederholung** (additiv) zum Gesamtbild sich ergänzend, intensivierend, vertiefend, radikalisiert bis ins Personenzentrum, bis zur Einsicht der Wertlosigkeit der eigenen Person: „dass ihm vor sich selber graust.“ (30?, 32?)
 - ⇒ **Rückkehr zum Ausgangspunkt** ohne Veränderung. „Das Nasenspizl ...“. (10?) => „Dich hau ich (...).“ (42?); s. **Tafelbild**: [Weg_Innerer.doc](#)
- Gestaltung der **Zeitstruktur**
 - * als Orientierungshilfe für den Leser
 - * als Hinweis auf Gustls Langeweile als Grundproblem seines Lebens
 - * als ständiges Signal der erbarmungslos verrinnenden Zeit bis zum Selbstmord (s. Th. Fontane: John Maynard); s. **Tafelbild**: [Weg_Zeit.doc](#)
- Gestaltung des **Raumes** als Gang
 - * vom erleuchteten Konzertsaal
 - * durch die Straßen der Innenstadt
 - * über den Donaukanal
 - * durch den verlassenen Vergnügungsteil des Parks
 - * in die Einsamkeit des Praterwaldes
 - * um Mitternacht in den Schlaf (Nähe zum Unbewussten, Tod)
 - * in der Morgendämmerung zurück durch die Innenstadt
 - * zum Kaffeehaus mit dem
 - * offenen Rückweg zur Kaserne**Tafelbild**: [Weg_zeit.doc](#)



Nächtliche Wanderung Gustls als Bild für den Hinabstieg in die Tiefen der eigenen Seele